Ende November ist bei den NachDenkSeiten traditionell die Zeit, Sie um Ihre Jahresspende zu bitten. In diesem Jahr fällt uns das schwerer als sonst. Denn wir wissen: Die steigenden Preise für Energie, Mieten und Lebensmittel haben bei vielen unserer Leser tiefe Spuren hinterlassen – und so mancher, der uns seit Jahren treu unterstützt, musste seinen Beitrag zuletzt reduzieren oder gar ganz aussetzen. Doch auch an uns ist dieses Jahr nicht spurlos vorübergegangen. Eine Kampagne gegen die NachDenkSeiten hat ein empfindliches Loch in unsere Finanzen gerissen. Daher richten wir unsere Bitte in diesem Jahr ganz besonders an diejenigen unter Ihnen, die es sich leisten können.

Die Folgen der steigenden Lebenshaltungskosten gehen auch an den NachDenkSeiten nicht vorbei. In den letzten Monaten haben uns zahlreiche Zuschriften von Lesern erreicht, die uns – oft mit hörbarem Bedauern – mitteilten, dass sie ihren Förderbeitrag senken oder vorerst aussetzen müssen. Dafür haben wir vollstes Verständnis. Niemand soll sich die NachDenkSeiten vom Mund absparen. Wer uns über Jahre unterstützt hat und nun selbst rechnen muss, dem gebührt unser Dank – und kein schlechtes Gewissen.

Ein Jahr, das an die Substanz ging

Für die NachDenkSeiten selbst war 2026 ein Jahr, das wir so schnell nicht vergessen werden. Im März wurden wir Ziel einer Kampagne, an deren Ende unser damaliger Dienstleister für die Spendenverwaltung die Zusammenarbeit mit uns kurzerhand aufkündigte – unter Berufung auf einen „Wertekanon“ in den eigenen Geschäftsbedingungen. Wie genau wir gegen diesen Kanon verstoßen haben sollen, hat man uns bis heute nicht erklärt.

Die Folgen waren dramatisch. Über Nacht stand die gesamte Infrastruktur, über die unsere Fördermitglieder ihre regelmäßigen Beiträge leisten, zur Disposition – Lastschriften, PayPal-Daueraufträge, Kreditkarten-Abos. Unser Administrator Lars Bauer und sein Team haben daraufhin in einem Kraftakt binnen rund drei Monaten ein eigenes Spendenverwaltungssystem auf die Beine gestellt. Seit dem 1. Juni laufen die Lastschriften wieder – unabhängig von externen Plattformen und deren „Wertekanon“.

Doch der Preis war hoch. Den gesamten April und die ersten drei Maiwochen über konnten wir die regelmäßigen Förderbeiträge unserer Unterstützer per Lastschrift schlicht nicht einziehen. Das sind mehrere Wochen, in denen unsere Kosten weiterliefen, die Einnahmen aber ausblieben. Die alten Daueraufträge per PayPal

und Kreditkarte sind unwiederbringlich weggebrochen. Diese Löcher sind bis heute nicht gestopft.

Umso mehr hat uns gerührt, wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Zeit reagiert haben. Hunderte von Ihnen haben uns geschrieben, viele haben auf eigene Faust einen Dauerauftrag eingerichtet, und nicht wenige haben ihren Beitrag sogar erhöht. Dafür noch einmal: Danke!

Wer kann, der möge

Und damit sind wir bei unserer Bitte. Die NachDenkSeiten haben keine Großspender, keine Werbekunden, keine Stiftung und keinen Konzern im Rücken. Wir finanzieren uns zu hundert Prozent aus den Beiträgen unserer Leserinnen und Leser – und das ganz überwiegend aus kleinen, regelmäßigen Spenden von fünf, zehn oder zwanzig Euro im Monat. Genau das macht uns unabhängig. Genau das macht uns aber auch verwundbar, wenn viele gleichzeitig kürzertreten müssen.

Daher möchten wir in diesem Jahr ganz bewusst diejenigen unter Ihnen ansprechen, die in der glücklichen Situation sind, es sich (noch) leisten zu können: Bitte denken Sie darüber nach, ob Sie Ihre Unterstützung erhöhen können – und damit ein Stück weit auch für diejenigen einspringen, die es derzeit nicht können.

Es muss dabei gar nicht viel sein. **Fünf Euro mehr im Monat** – das ist hierzulande mittlerweile weniger als ein Kaffee mit Croissant beim Bäcker – sind aufs Jahr gerechnet 60 Euro. Wenn nur ein Teil unserer Förderer diesen Schritt geht, ist das Loch aus dem Frühjahr gestopft. Und wer bislang zwar regelmäßig liest, aber noch nie gespendet hat, für den wäre jetzt vielleicht der richtige Zeitpunkt, damit anzufangen.

Und wer gerade selbst jeden Euro umdrehen muss? Der hilft uns auch, indem er die NachDenkSeiten weiterempfiehlt, unsere Artikel teilt und mit Freunden und Kollegen über das spricht, was er bei uns liest. Auch das ist Unterstützung – und keine geringe.

Unabhängigkeit hat ihren Preis

Wenn uns dieses Jahr eines gelehrt hat, dann dies: Redaktionelle Unabhängigkeit allein reicht nicht. Wer unbequeme Fragen stellt, der muss auch technisch und

finanziell auf eigenen Beinen stehen. Sonst genügt ein Federstrich in einem fremden Büro, um ein Medium in Existenznot zu bringen. Ob man das nun Zufall nennt oder System – es zeigt, wie dünn das Eis für kritische Stimmen in diesem Land mittlerweile geworden ist.

Alle Wege stehen wieder offen

Nach den turbulenten Monaten freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können: Sie können die NachDenkSeiten nun wieder auf allen gewohnten Wegen unterstützen – einmalig oder regelmäßig, monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich:

- per **SEPA-Lastschrift** – unsere Empfehlung, da hier keine Gebühren anfallen und Sie das Mandat jederzeit widerrufen können,
- per **PayPal**,
- per **Kreditkarte**, **Apple Pay und Google Pay**,
- per **Wero,**
- oder per **Dauerauftrag**, den Sie selbst bei Ihrer Bank einrichten.

Alle Informationen und das Spendenformular finden Sie hier: **Jetzt die NachDenkSeiten unterstützen**

Sie haben uns durch dieses schwierige Jahr getragen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Und wir bitten Sie: Bleiben Sie an unserer Seite – und, wenn Sie können, ein kleines Stück mehr als bisher.

Im Namen des Fördervereins

Albrecht Müller, Vorsitzender,
Lars Bauer und Jens Berger, Stellvertretende Vorsitzende
und die gesamte Redaktion